Royal Flush

Jeanneau **pokert** *und gewinnt: Applaus von Interessenten, neidvolle Blicke von Mitbewerbern sowie* **Anerkennung** *von der Fachpresse*

Jeanneau verblüffte mit seinem neuen Flaggschiff Kunden und Mitbewerber gleichermaßen. Statt, wie allgemein erwartet, in gewohnter Routine eine Yacht in solider Qualität zu akzeptablem Preis zu präsentieren, überraschte der französische Werftriese mit einem Schiff, das sich optisch und konzeptionell vom aktuellen Yachtdesign unterscheidet. In einem emotionalen Kraftakt klinkten sich die Franzosen in die sich immer schneller drehende Spirale der Innovation ein, wohl wissend, dass designerische Experimente im Yachtbau riskant sind.

Doch dieser „Über-Mut“ hat handfeste Gründe. Sun-Odyssey-Eigner, die die Leiter bis 52 Fuß hochgeklettert waren, musste man bislang kampflos an Werften wie Oyster, Nautor und Co. abgeben. Das missfiel nicht nur Jeanneau. Auch Kunden, die sich an das stimmige Preis-Leistungspaket der französischen Werft gewöhnt hatten, wünschten sich eine adäquate Alternative in der Oberklasse. Mit der 54 DS haben die Designer nicht nur die Antwort gefunden, sondern auch das in dieser Liga geltende Anforderungsprofil bezüglich Individualität und Exklusivität erfüllt. Jacques Fauroux gelang ohne vermessungstechnische Einschränkungen ein moderner, schneller Rumpf, und Vittorio Garroni zeigte sich bei der Umsetzung des Themas „Decksalon“ als Meister der Harmonie. Erstaunlich, wie die beiden geschwungene Linien zu einer Form kombiniert haben, die aus allen Winkeln stimmig ist; elegant, aber nicht ohne Spannung; innovativ, aber nicht polarisierend.

„Zustimmung an die 100 Prozent, teilweise in Hysterie ausartend, besonderes Lob für das Design“, fasst Hannes Kordovsky von Massag Marine Österreich die Reaktionen des Publikums nach neun Messetagen in Düsseldorf in einem Fax an die Redaktion hoch erfreut zusammen. Und weiter: „Habe in all den Jahren, in denen ich für Jeanneau Yachten verkaufe, noch nie so viel uneingeschränk-

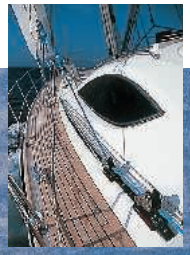
WAS MEINT

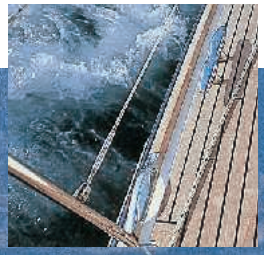
Wolfgang Mayrhofer

Der Olympiasilbermedaillengewinner über Jeanneaus größte Yacht

Flaggschiff-Feeling ist auch unterhalb der ‚echten‘ Oberliga eine gute Bezeichnung für das, was die Sun Odyssey 54 sowohl beim ersten Blick als auch beim Aufenthalt an Bord und der Fahrt durch den Hafen beim Bordpersonal auslöst. Am offenen Wasser: sehr beweglich, unglaublich weich in die Welle einsetzend und für das Design sehr sportlich. Wermutstropfen: Das Rollgroßsegel, das mich wie alle seiner Art durch Schnitt und Stand an mein erstes Opti-Baumwollsegel erinnert und trotz aller Vorteile optisch wie leistungsmäßig eine Watsch'n für ein solches Boot ist – aber das lässt sich ja durch eine andere Riggwahl leicht ändern.

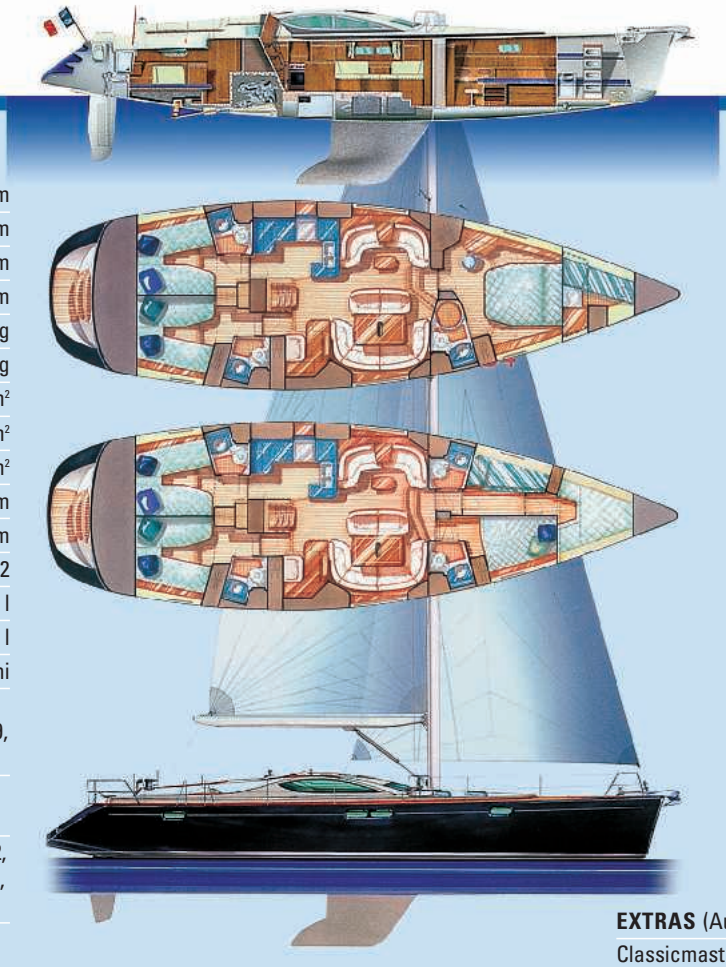
Eine erfrischend andere Yacht, mit der Jeanneau Decksalonyachten den Geruch des Konservativen nimmt.
Roland Duller, Yachtrevue-Redakteur





DETAILS, wie sie sein sollen: elegant, wie die hölzerne Fußreling, funktionell, wie der vom Cockpit aus verstellbare Genuaholepunkt, und sauber, wie die verdeckte Fallenführung zum Cockpit

JEANNEAU ist mit der 54 DS die wohl eleganteste Decksalonyacht der Gegenwart gelungen. Gute Segeleigenschaften, ein Cockpit, in dem sich Segler sowie Nichtsegler gut aufgehoben fühlen und viele intelligente Detaillösungen machen Jeanneaus neues Flaggschiff zum Jäger in bislang fremden Revieren



Daten

Rumpflänge:	16,38 m
Länge ü. a.:	16,75 m
Länge Wl.:	14,79 m
Breite:	4,87 m
Verdrängung:	17.000 kg
Ballast (Standardkiel):	5.000 kg
Rollgroß/Lattengroß:	50/63 m²
Rollgenua:	83 m²
Spinnaker/Bilster:	180/156 m²
Tiefgang Standard:	2,30 m
Tiefgang Flachkiel:	2,00 m
Anzahl der Kojen:	4–12
Treibstofftank (Niro):	400 l
Wassertank (Niro):	930 l
Konstrukteur:	Fauroux/Garroni

Werft: Chantiers Jeanneau, F-85505 Les Herbiers Cedex, BP 529, www.jeanneau.com

Massag Marine Österreich, 3013 Tullnerbach, Hauptstraße 3,

Tel.: 02233/521 24, Fax: 02233/541 42, e-mail: h.kordovsky@jeanneau.at, www.massag-marine.de

KOJEN *(in Metern; Länge/Breite Kopfbereich/Breite nach 1,90)*

Vorschiff:	2,03/1,62/1,34
Achterkajüte (2 K.-Version):	2,00/1,96/1,63

STEHHÖHEN *(Salon bei Niedergang, ansonsten Mittelwerte)*

Salon:	2,21
Achterkajüte:	2,21
Vorschiff:	1,99
WC:	achtern: 2,00, vorne: 1,99

Testbedingungen

Windstärke: 13–20 kn, Seegang: 2–3, Dauer: 1 Tag, Marseille

Motor

Serie: Yanmar 100 PS
Testschiff: Volvo TAMD31S, 4 Zyl., 2.400 cm³, 100 PS bei 3.000 U/min, Maxprop an Welle

Fahrt in Knoten:

2.000 U/min	7,6
2.300 U/min	8,0
2.600 U/min	8,2
2.900 U/min	8,5
3.200 U/min	8,7
3.300 U/min*	8,8

* Vollgasdrehzahl (um 300 U/min zu hoch)

yacht revue MEINUNG

Jeanneau rückt mit der Sun Odyssey 54 DS Decksalonyachten in ein völlig neues Licht und beweist, dass es sich auszahlt, eingetretene Pfade zu verlassen und Neues auszuprobieren

Bauweise

GFK-Handauflegeverfahren, Rumpf massiv, durchgehend mit Kevlar verstärkt, Deck Sandwich (Kern: Balsa). Kiel: Serie Guss (epoxybeschichtet). Ruder: freistehendes, balanciertes GFK-Ruder

Ausstattung & Preise

Preise in Euro, exkl. Mehrwertsteuer, ab Werft

Basispreis: 351.856,–

SERIENAUSSTATTUNG
2- oder 3-Kabinen-Version („Multifunktionskabine" variabel ausbaubar), Radsteuerung (Whitlock) inkl. Kompass, Teak im Cockpit (9 mm), Vorsegel-Rollanlage (Profurl), selbstholende Winschen, 100-PS-Motor (Yanmar), Teakholz-Fußreling, Backskistendeckel mit Gasdruckfedern, Cockpittisch-Beleuchtung, 55 Ah-Starterbatterie, 12-Volt-Batteriepack mit vier 80 AH-Servicebatterien; Niro-Wassertanks, Wasserverbrauchszähler. Rigg von Marechal, Testsegel von Incidences, Winschen von Harken, Luken von Gebo und Lewmar, Beschläge von Harken und Spinlock, Rollreffanlage von Profurl, WC von ITT/Jabsco

EXTRAS (Auswahl):

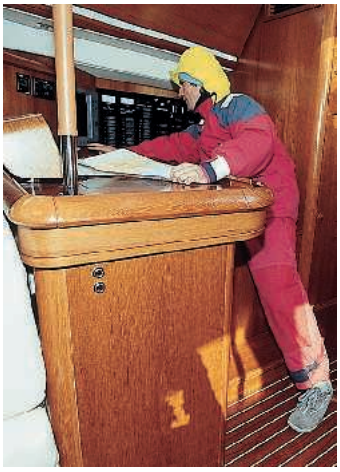
Classicmast mit Lattengroß, Harkenschiene und Lazybag	14.214,–
elektrische Fallwinsch:	2.676,–
Sprayhood:	2.843,–
Bimini mit Hülle:	2.258,–
Bugstrahlruder 24 V mit 2 Batterien:	6.522,–
Generator Onan 7 kW:	13.378,–
Klimaanlage 4 x 8.000 BTU, 230 V:	12.542,–
Salontisch absenkbar:	426,–
Spibaum plus Zubehör:	2.592,–
Teak-Seitendeck:	11.246,–
Rumpf blau (Aristo):	7.526–
Teak-Cockpittisch:	1.045,–
Meerwasser-Entsalzungsanlage:	9.548,–
Flachbettfernseher 15' inkl. Antenne:	2.592,–

yacht revue BEWERTUNG

Dies ist eine relative Wertung, der Charakter und Typ des jeweiligen Testschiffes zugrunde liegen. Direkte Vergleiche können nur zwischen Yachten ähnlicher Bauart und

SEGELN	
Segeleigenschaften	★★★★
Segelhandling (elektr. Winsch)	★★★★½
AN DECK	
Beschlagsqualität	★★★★½
Cockpit	★★★★
Stauraum an Deck	★★★★
UNTER MOTOR	
Manövrieren	★★★★
Einbau, Isolierung, Laufruhe	★★★½
UNTER DECK	
Salon	★★★★★
Pantry	★★★★
Navigation	★★★★
Achterkajüte (2-Kajüten-Version)	★★★★
Vorschiff	★★★★½
Naßzellen	★★★★
Stauraum unter Deck	★★★★
Verarbeitung/Innenausbau	★★★★
Innenbeleuchtung	★★★★½
Belüftung	★★★★

DIE VORZÜGE des Salons lassen sich auch während der Fahrt genießen, weil unter Deck statt höhlenhafter Enge helle Weitläufigkeit herrscht. Die beiden Sessel sind arretierbar, bleiben bei Lage aber auch ohne Fixierung stehen



SALON und Navitisch liegen auf einem Niveau, Pantry und Kajüten nur eine Stufe tiefer. Hürdenläufe, wie bei DS-Yachten üblich, entfallen

tes Lob gehört wie diesmal." Nach Starmania-Maßstäben würde das Votum der Kunden wohl an die zehn Punkte ergeben, der Erfolg vorprogrammiert sein.

Decksalon soft

Elegantes Erscheinungsbild und ausgezeichnete Segeleigenschaften zählen normalerweise nicht zu den Stärken einer Decksalonyacht. Die vorzugsweise auf Langfahrt getrimmten Schiffe verwöhnen eher mit perfektem Wohnkomfort, guter Rundumsicht, wenigen, dafür großzügigen Kajüten und gutem Seegangsverhalten. Mitunter beträchtliche Niveauunterschiede zwischen Salon und anderen Kajüten gelten als Achillesferse.

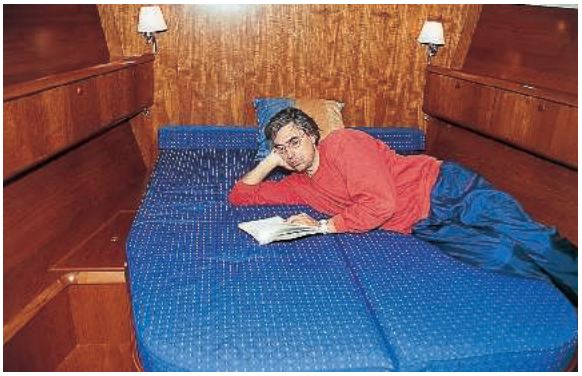
Die Leistung der Jeanneau-Designer besteht darin, dass sie dem traditionsbeladenen Bootstyp Ecken und Kanten genommen und mit ihrer Decksalonsoft-Variante etwas Neues geschaffen haben. Dem Testteam gefiel die Neuinterpretation des Themas bei den Testfahrten Anfang Dezember vor Marseille außerordentlich. Damals war allerdings noch nicht abzusehen, welch großen Zuspruch dieses Konzept bekommen würde. Das unerwartete Ausmaß positiver Resonanz zeigte sich erstmals auf der Cannes Boat Show, die Bestätigung folgte wenig später in Paris und Düsseldorf.

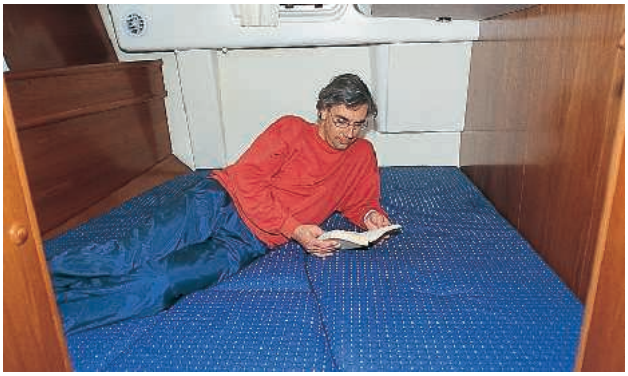
Maßgeblichen Anteil am Publikumserfolg haben der vergleichsweise flache Kajütaufbau mit elliptischen Luken und Panoramafenster sowie der moderne Rumpf. Offenbar hat Jeanneau damit eine Stelle getroffen, die besonders nah am Herzen des Segelvolks liegt. Eine Decksalonyacht, die pfiffiger aussieht als eine konventionelle und mindestens so gut segelt. Ganz ehrlich, in Wahrheit will niemand ein langsames Schiff, auch Langfahrtsegler nicht. Eigentlich logisch: Warum sollten ausgerechnet die eine lahme Gurke bevorzugen, die die meisten Meilen vor sich haben?

Die Ernsthaftigkeit, mit der Jeanneau die Segeleigenschaften forciert, zeigt sich auch am Rigg. So steht der Mast wie bei hoch sportlichen Yachten am Kiel, wodurch sich die Biegekurve verlängert. Dieser trimmtechnische Vorteil lässt sich allerdings nur in Kombination mit dem aufpreispflichtigem Classicmast inklusive Lattengroß und trimmbarem Achterstag ausspielen. Letzteres hätten wir uns zum „Druckablassen" während der Testfahrten gewünscht, wo es mit bis zu 20 Knoten wehte.

Wir mussten beim Test mit dem serienmäßigen, discontinous verstagten Rollmast Vorlieb nehmen, dessen fixe Achterstagen nur einmal pro Jahr getrimmt werden. Druckablassen geschieht in diesem Fall durch Fieren oder Reffen, wobei man je nach Geschmack zwischen 18 und 20 Knoten mit dem Reffen beginnen sollte.

Das Unterwasser mit einem 2,30 m tiefen Gusseisenkiel inklusive freistehendem Balanceruder ist für diesen Bootstyp eher flach, das Einsetzen in die





FELXIBEL
Die 54 DS wird mit zwei bis fünf Kajüten ausgeliefert. Standard sind zwei umbaubare Kabinen achtern (links) und eine Eignerkajüte im Vorschiff (ganz li.). Eine Überlegung wert: die Eignerkajüte achtern

Welle trotzdem weich, weil der Bug sehr schlank ist; dementsprechend tief taucht er ein.

Das Deckslayout unterstreicht den Fahrtencharakter und ist in vielen Dingen vorbildlich: serienmäßige Harkenbeschläge, per Talje vom Cockpit aus verstellbare Genuaholepunkte, starrer Niederholer, Traveller am Kajütdach und verdeckt ins Cockpit umgelenkte Fallen und Strecker. Eine elektrische Fallwinsch ist für kleine Crews gut angelegtes Geld, elektrisch betriebene Genuawischen wie am Testschiff verzichtbar.

Die Cockpitergonomie schürt den längst gehegten Verdacht, dass Jeanneau die sensibelsten und besten „Probesitzer" der Welt unter Vertrag hat. Ausreichend Abstützmöglichkeiten und ein massiver Nirohandlauf am Cockpittisch geben auch bei Lage sicheren Halt. Der Steuermann sieht von jedem der beiden Räder ohne Verrenkungen die Windfäden in der Genua. Was besonders gefällt: Der Durchmesser der lederbezogenen Räder ist so groß, dass man das Gefühl hat, am Steuer einer „richtigen" Yacht zu stehen.

Auf hoher See

Die Bedingungen beim winterlichen Test vor Marseille hätten nicht besser sein können. Die Sonne schien, die See war vom vortägigen Mistral eher rau als glatt und es wehte mit 13 bis 20 Knoten. Nur die Außentemperatur hielt mit den perfekten Gegebenheiten nicht mit.

Die Testcrew, der diesmal Olympia-Silbermedaillengewinner Wolfgang Mayrhofer angehörte, entschied sich bei rund 20 Knoten für Vollzeug. Umsichtige Fahrtensegler sollten spätestens bei etwa 18 Knoten reffen. Mayrhofers Vorliebe für leicht überpowerte Yachten ist Resultat seiner Regattamentalität, die immer auf der Suche nach Speed ist. Rollgroß und leichte Kralle im Vorsegel bereiteten dem ehemaligen Weltklassesegler sichtlich Unbehagen, da nützten auch die Hinweise auf gute Tuchqualität (Taffeta/Mylar-Laminat) und radialen Schnitt nichts. Umso bemerkenswerter sind die an der Kreuz erzielten 7,7 Knoten, die der 54 DS ganz vorzügliche Segeleigenschaften bescheinigen. Raumschots kletterte die Anzeige des GPS auf über 9 Knoten. Mühelos hoben die maximal fünf Beaufort das 17-Tonnen-Schiff aus dem Stand, mühelos ging es weiter bis zur Höchstgeschwindigkeit. Toll auch die Geschmeidigkeit, mit der sich die 54er ihren Weg durch die alte Mistraldünung bahnte und Böen unangestrengt in Vortrieb umsetzte. Luvgierigkeit stellte sich nur ein, wenn die Böen an Heftigkeit über Gebühr zunahmen. Der Einklang von Leistung und Leichtigkeit wurde am Testschiff nur durch ein indifferentes Steuerfeeling getrübt. Jeanneau gelobte bereits bei der nächsten Baunummer Besserung in Form einer direkteren Übersetzung.

Souveränität auch unter Motor: Der Maxprop in Kombination mit einem 100 PS starken Volvo hatte mit der 54er leichtes Spiel, schon bei 2.300 Touren liegen 8 Knoten an, bei Vollgas sind es satte 8,8. Da der Motor mit 3.300 Touren die Maximaldrehzahl um 300 Touren überschritt, sollte am Testschiff die Steigung des Maxprop um 1 Zoll erhöht werden. Dem Einbau attestieren wir Servicefreundlichkeit.

Beim Manövrieren gefiel die Entschlossenheit des Maxprop, allfällige Unterstützung gab es auf der Testyacht vom aufpreispflichtigen Bugstrahlruder.

Aus dem Vollen

Die 54er bezieht ihren Reiz nicht zuletzt aus dem Kontrast zwischen modernem Äußeren und klassischem Teakholzausbau im Inneren. Nur vier gewölbte Stufen führen in den Decksalon, der im künstlichen Licht einer Messehalle bei weitem nicht so gut zur Geltung kommt wie am Wasser, wo der Raum lichtdurchflutet und das Meer dank Rumpfluken allgegenwärtig ist. Besonders, wenn man es sich auf einem der U-förmigen Sitzbänke gemütlich gemacht hat. Praktisch, aber aufpreispflichtig sind die beiden Designersessel, die in jeder beliebigen Position arretierbar sind. Sie bleiben übrigens auch unarretiert bei Lage stehen. Serienmäßig findet sich statt dessen eine praktische Doppelsitzbank, unter der sich Stauraum befindet.

Das große Plus des Decksalons sind die geringen Niveauunterschiede zu den Kajüten und zur Pantry. Angesichts dieser Tatsache mag überraschen, dass sich zwischen Salonboden und Kiel Generator (doppelt gekapselt) sowie Wassertanks ausgegangen sind. Aus segeltechnischer Sicht unbestritten der beste Platz.

Der Navitisch erfüllt Langfahrtsegleransprüche, auch der Pantry mangelt es an nichts: zwei Eiskästen und vierflammiger Gasherd mit Dunstabzug sind serienmäßig, Stauraum ausreichend. Microwelle und Geschirrspüler kosten Aufpreis.

Zu den Kajüten: Die Flexibilität Jeanneaus in dieser Hinsicht ist unübertroffen. Der Erfinder des variablen Kajütenkonzeptes spielt sein Know-how als Trumpf aus und lässt die Kunden zwischen zwei und fünf Kajüten wählen, wobei die Cleverness der räumlichen Ausnutzung nicht nur die angepeilten Eigner, sondern auch Charterfirmen auf den Plan rief. In der Standardausführung sind drei Kajüten vorgesehen, zwei achtern und eine Eignerkajüte im Vorschiff. Highlight ist zweifellos das Eignercompartment achtern mit Nasszelle plus getrennter Dusche und einer Weitläufigkeit, wie sie auf Segelyachten eher Ausnahme als Regel ist. Der „Freibord" zwischen Bett und Himmel ist geringer als auf Mittelcockpityachten, beeinträchtigt aber mit Sicherheit auch stürmische Liebesnächte nicht. Statt des Doppelbetts gibt es achtern auch zwei einzelne, für den Fall, dass man es so gewohnt ist. Jede Menge Spielraum auch ganz vorne im Bug. Die Bandbreite reicht vom serienmäßigen Stauraum über eine Werkstätte bis zur von außen begehbaren Skipperkajüte.

Noch ein Wort zur Verarbeitung: Die liegt bei Jeanneau im Bereich bekannter Größen, makellose Großserienqualität mit einer Fülle intelligenter Detaillösungen und einem Ambiente, das klar über allem steht, was bisher als Jeanneau unterwegs war.

Nur wer viel riskiert, gewinnt viel

Decksalon soft: Jeanneaus mutiger Einstieg in die Oberklasse befriedigt die nach Innovation lechzende Seglerseele. Die 54er ist optisch ein Gedicht, seglerisch auf der Höhe der Zeit und verarbeitungsmäßig auf gutem Niveau. Weitere Argumente sind der ungewöhnlich hohe Anteil individueller Gestaltungsmöglichkeiten und ein in dieser Liga konkurrenzloser Preis – auch wenn er im nächsten Jahr um ca. 3 Prozent erhöht wird: Wer morgen eine SO 54 DS bestellt, muss bis 2004 warten.

Text und Fotos: Roland Duller